

Ein weltgeschichtliches Ereignis wie der Kalte Krieg hat viele Väter. Doch ist wie immer auch hier die Verantwortung unterschiedlich verteilt. Stalins Beitrag zur Genese jener langen und tiefgreifenden Konfrontation zwischen Ost und West scheint besonders groß. Das jedenfalls bleibt als Eindruck dieses einzigartigen Schlüsseldokuments. Im Januar 1951 initiierte der sowjetische Diktator in seinem gesamten Machtbereich ein Aufrüstungsprogramm, wie es in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bislang ohne Beispiel war und mit dem er zugleich die sowjetische Macht in Ost- und Mitteleuropa noch stärker verankerte.

Gerhard Wettig

Stalins Aufrüstungsbeschuß

Die Moskauer Beratungen mit den Parteichefs und Verteidigungsministern der „Volksdemokratien“ vom 9. bis 12. Januar 1951

Mit dem Ausbruch des Korea-Kriegs am 25. Juni 1950 begann sich der Ost-West-Konflikt gründlich zu verändern. Für Westeuropa war ein militärischer Angriff aus dem Osten mit einem Male vorstellbar. Bot der Nordatlantikpakt tatsächlich eine ausreichende Sicherheitsgarantie? Die Regierung der USA war zwar bereit, ein westeuropäisches Verteidigungssystem durch die Stationierung amerikanischer Verbände zu unterstützen, forderte aber von den Verbündeten auf der anderen Seite des Atlantiks die strikte Ausschöpfung aller dort vorhandenen Ressourcen. Auch die Bundesrepublik sollte sich daran beteiligen, und zwar mit militärischen Mitteln. Die Beratungen, die unter den westlichen Staaten ab Herbst 1950 geführt wurden, konfrontierten Stalin erstmals nach 1945 mit der Aussicht, daß es neben der Roten Armee noch andere starke und moderne Armeen auf dem europäischen Festland geben würde. Der sowjetische Diktator hatte es – anders als man damals im Westen annahm – nicht auf einen Krieg abgesehen, nun aber sah er die Perspektive zunehmen, die UdSSR werde künftig als alleinige kontinentale Militärmacht überragenden Einfluß in Europa gewinnen¹. Für eine Aufstellung westdeutscher Streitkräfte sprechen indes noch andere Gründe: Die Bonner Regierung erhielt größeres politisches Gewicht und verbesserte damit die Möglichkeit, ihre politischen Interessen, etwa den nach staatlicher Einheit, oder sogar nach Revision der Oder-Neiße-Linie, geltend zu machen. Zugleich war dies ein Gegengewicht zu den in der SBZ/DDR seit 1948

¹ Vgl. I. Majsckij an V. Molotow (Anlage), 11. 1. 1944, in: SSSR i germanskij vopros 1941–1949, Bd. 1: 22. Juni 1941–8. Mai 1945, hrsg. vom Historisch-dokumentarischen Departement des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten Rußlands/Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Moskau 1996, S. 334–360, hier S. 334–345 u. S. 355–360.

aufgestellten militärischen Bereitschaften², die nach einem Abzug der Besatzungstruppen der westlichen Alliierten eine Wiedervereinigung unter sowjetischem Vorzeichen hätten fördern oder gar herbeiführen können.

Stalin betrachtete das westliche Vorgehen als Herausforderung. Auf diese wollte er mit militärischen Gegenmaßnahmen reagieren. Dabei war er sich im klaren, daß die Sowjetunion zumindest im konventionellen Bereich nicht bedroht war. Für längere Zeit würde das atlantische Bündnis weiterhin schwächer sein. Das Kräfteverhältnis würde sich aber allmählich verändern. Daher schienen in seiner Sicht erhöhte militärische Anstrengungen nötig. Um dies im gesamten sowjetischen Machtbereich zu koordinieren, rief er die Parteichefs und Verteidigungsminister der „Volksdemokratien“ für die Zeit vom 9. bis 12. Januar 1951 nach Moskau. All das geschah unter allerhöchster Geheimhaltung, und noch immer ist kaum etwas von dieser richtungweisenden Konferenz bekannt. Selbst nach der partiellen Öffnung der Archive in Rußland wurde darüber nicht ein einziges Dokument freigegeben, doch verweisen zwei russische Historiker, Natal'ja Jegorova und Aleksej Filitov, in ihren Publikationen immerhin darauf³. Karel Kaplan machte, gestützt auf Erinnerungen des beteiligten tschechoslowakischen Verteidigungsministers Alexej Cepička, Ende der siebziger Jahre die Tatsache der Gespräche bekannt, ohne freilich Einzelheiten mitzuteilen⁴. Auch Aussagen eines der beiden polnischen Teilnehmer, Politbüro-Mitglied Edward Ochab⁵, und die Memoiren des polnischen Generals Tadeusz Pióro⁶ belegen den Vorgang. Vojtech Mastny nimmt in einer thematisch weitergespannten Darstellung auf die unten wiedergegebene rumänische Aufzeichnung Bezug, ohne jedoch deren Text zu kennen⁷.

Eine weitere Quelle sind die Memoiren des damaligen ungarischen Parteichefs Mátyás Rákosi, der dort schreibt, daß die sowjetischen Aufrüstungsanforderungen die Wirtschaft der Volksdemokratien außerordentlich belasteten. Daher seien die Erklärungen Stalins, die NATO werde Ende 1953 ihre militärischen Vorbereitungen abschließen und man müsse dann zur Abwehr von „Überraschungen“ über

² Vgl. Gerhard Wettig, Neue Erkenntnisse aus sowjetischen Geheimdokumenten über den militärischen Aufbau in der SBZ/DDR 1947–1952, in: Militärgeschichtliche Mitteilungen 53 (1994), S. 399–406 u. S. 412–419.

³ Vgl. N. I. Egorova, Evropejskaja bezopasnost' i „ugroza“ NATO v ocenkach stalinskogo rukovodstva, in: Stalinskoe desjatiletie chodnoj vojny. Fakty i gipotezy, hrsg. vom Institut vseobščej istorii RAN, Moskau 1999, S. 72; A. M. Filitov, Stalinskaja diplomatija i germanskij vopros: poslednij god, in: Ebenda, S. 85.

⁴ Vgl. Karel Kaplan, Dans les archives du Comité Central. Trente ans de secrets du Bloc soviétique, Paris 1978, S. 162–166.

⁵ Vgl. Interview von Teresa Torańska mit Edward Ochab, in: Teresa Torańska, Oni, Stalin's Polish Puppets, London 1987, S. 46 f.

⁶ Vgl. Tadeusz Pióro, Armia ze skazą. W Wojsku Polskim 1945–1968. Wspomnienia i refleksje, Warschau 1994, S. 161 f.

⁷ Vgl. Vojtech Mastny, Die NATO im sowjetischen Denken und Handeln 1949 bis 1956, in: Ders./Gustav Schmidt, Konfrontationsmuster des Kalten Krieges 1946–1956, München 2003, S. 407–409. Die Ausführungen beruhen auf Angaben eines Artikels in der rumänischen Zeitschrift „Magazin Istoric“.

entsprechende Armeen verfügen, auf Vorbehalte gestoßen. Verteidigungsminister Konstantin Rokossowski habe geltend gemacht, daß Polen zwar den gleichen Plan aufgestellt, das darin anvisierte Ziel aber erst für 1956 vorgesehen habe. Wolle man es schon drei Jahre früher erreichen, müsse man die Militärausgaben so gut wie verdoppeln. Stalin habe entgegnet, wenn die Polen sicher garantieren könnten, daß es keinen Krieg gebe, habe er nichts gegen eine Verschiebung bis zum Jahr 1956. Der bulgarische Parteichef Valko Červenkov habe darauf hingewiesen, daß sein Land fast keinerlei Stahl produziere. Daher könne er nur zustimmen, wenn die UdSSR die Versorgung mit militärischem Material übernehme. Stalin habe erwidert, während des Zweiten Weltkriegs sei die sowjetische Rüstungsindustrie in den Ural verlagert worden. Červenkov brauche nur auf die Landkarte zu sehen, um zu erkennen, daß von dort aus eine Versorgung Bulgariens mit Rüstungsgütern fast unmöglich sei. Es gelte, sofort eine eigene Verteidigungsindustrie zu entwickeln, was man mit dem Aufbau einer Schwerindustrie verbinden könne⁸. Dieser Bericht wird durch Ochabs Aussage gestützt, Verteidigungsminister Rokossowski habe in Kenntnis der wirtschaftlichen und sozialen Lage in Polen die von den sowjetischen Militärs genannten Forderungen nur „schweren Herzens“ akzeptiert⁹.

Auch Rákosi betont, daß die von Stalin gemachten Auflagen nur schwer zu erfüllen waren. In Ungarn habe jede Erfahrung mit einem derart umfangreichen Rüstungsprogramm gefehlt. Genaue Kalkulationen seien so gut wie ausgeschlossen gewesen, weil sich die Kosten für Militärgüter nicht nach Weltmarktpreisen berechnen ließen und die bisherigen rudimentären Ansätze, wie sie im Fünfjahrplan gemacht wurden, in keiner Weise ausreichten. Es habe sich bald herausgestellt, daß die Aufrüstung, vor allem der dabei geforderte rasche Ausbau der Schwerindustrie, zum Faß ohne Boden wurde und die gesamte wirtschaftliche Planung über den Haufen warf. Als er Stalin darauf angesprochen habe, sei dieser ohne das geringste Verständnis über diese Schwierigkeiten hinweggegangen. Wenn Ungarn jetzt an der Armee spare, werde der Feind im Krieg leichtes Spiel haben und alles im Land Aufgebaute wieder zerstören. Auch würde Ungarn das von ihm Versäumte den anderen sozialistischen Staaten aufladen, vor allem der UdSSR¹⁰. Wie der polnische General Tadeusz Pióro hervorhebt, führte Stalins Grundsatzentscheidung dazu, daß dem von Krieg und Besetzung entkräfteten Polen systematisch jene Ressourcen entzogen wurden, die für ein normales Leben dringend erforderlich gewesen waren. Der Aufbau von Fabriken für die Produktion von Flugzeugen, Panzern, Handfeuerwaffen, Sprengstoff, Pioniergerät und dergleichen, die Anlage von Militärflugplätzen, die vornehmlich den sowjetischen Geschwadern dienten, der forcierte Ausbau von Verkehrswegen zur raschen Truppenverlegung in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung, wie überhaupt

⁸ Vgl. „Ljudjam svojstvenno ošibat'sja“. Iz vospominanij M. Rakoši, in: Istoričeskij archiv (1998), H. 3, S. 11f.

⁹ Interview von Teresa Torañska mit Edward Ochab, in: Torañska, Oni, S. 46. Vgl. auch Pióro, Armia ze skaza, S. 161.

¹⁰ Vgl. Rakoši, „Ljudjam svojstvenno ošibat'sja“, S. 11f.

die Versorgung einer riesigen Streitmacht und schließlich der stark ansteigende Rohstoff- und Energieverbrauch für militärische Zwecke hätten zu einem gravierenden Mangel an Gütern des täglichen Bedarfs geführt¹¹. Die Folgen zeigten sich 1953 nach dem Tod Stalins: Aus der wirtschaftlichen Krise wurde in allen Ländern am Rande des sowjetischen Imperiums eine politische.

Soweit unsere bisherigen Kenntnisse. Keiner der bisher aufgeführten Berichte gibt allerdings wieder, wie die Stellungnahme Stalins im Januar 1951 im einzelnen lautete. Auch wissen wir nichts von den Weisungen, die damals im Anschluß an die Konferenz formuliert wurden. Genaue Auskunft hierüber gibt erstmals ein mit allerhöchster Geheimhaltung versehenes, handschriftlich erstelltes und nur in einem einzigen Exemplar vorhandenes Dokument aus dem Rumänischen Militärarchiv, das von zwei rumänischen Militärhistorikern, Oberst Alexandru Oşca und Major Vasile Popa, aufgefunden, mit einem Einleitungstext versehen und im Bulletin des Militärarchivs veröffentlicht wurde¹².

Es handelt sich um ein Protokoll, das der rumänische Verteidigungsminister Emil Bodnăraş am 15. Januar 1951 nachträglich zum ausschließlichen Gebrauch von Parteichef Gheorghe Gheorghiu-Dej anfertigte, mit dem er zusammen in Moskau gewesen war. Der Umstand, daß nicht während der Sitzungen protokolliert wurde, erklärt sich zunächst einmal daraus, daß nur Rumänen mit diesen beiden Spitzenfunktionären vertreten war, die nicht auf eigenes Hilfspersonal zurückgreifen konnten. Noch wichtiger war freilich die Tatsache, daß ausländische kommunistische Führer bei Unterredungen mit Stalin grundsätzlich keine Aufzeichnungen über den Inhalt machen durften. Von diesen Gesprächen liegen daher stets nur sowjetische Protokolle vor, während sich die andere Seite hinterher nur auf die Erinnerung oder einzelne notierte Stichworte stützen konnte. Die Moskauer Beratungen vom 9. bis 12. Januar 1951 schienen aber Gheorghiu-Dej so wichtig, daß er Bodnăraş anwies, ein entsprechendes Protokoll zu verfassen. Dabei bleibt es unklar, ob diese Notizen während der Sitzungen oder unmittelbar danach entstanden sind. Außer ihm und dem Parteichef als den am Vorgang Beteiligten scheint jedenfalls niemand davon gewusst zu haben. So ist auch die ungewöhnliche Sicherungsmaßnahme zu erklären, daß das im Tresor lagern- de Dokument noch zusätzlich in einem versiegelten Umschlag archiviert wurde.

Stalin, Gheorghiu-Dej und Bodnăraş blickten auf sehr wechselvolle Beziehungen zurück. Vor dem Umsturz in Bukarest im August 1944 hatte die Kommunistische Partei Rumäniens kaum mehr als 1.000 Mitglieder. Ihre Handlungsfähigkeit war zusätzlich dadurch eingeschränkt, daß ihre führenden Leute im Gefängnis saßen. Gheorghiu-Dej gelang jedoch im August 1944 die Flucht aus dem Lager von Tirgu Jiu. Um einen Umsturz einzuleiten, hatte der Kreml den NKVD-Agenten und früheren rumänischen Offizier Bodnăraş in das Land geschickt. Beide

¹¹ Pióro, *Armia ze skaza*, S. 161–163.

¹² Alexandru Oşca/Vasile Popa (Hrsg.), *Stalin a decis. Lagărul socialist se înarmează*, in: *Buletinul Arhivelor Militare Române* 1 (1998), H. 2–3, S. 71–76 (Dokument auf S. 72–76). Ich danke General Mihai Ionescu und Anneli Gabanyi für Ermittlung und Zusendung der Quelle sowie Joachim Lengert für die Übersetzung des Textes.

Funktionäre wußten nicht voneinander. Ihrem Bemühen, eine innenpolitische Wende einzuleiten, die zugleich den Krieg gegen die UdSSR beenden sollte, kam König Mihai zuvor. Die rumänische Kapitulation war daher mit dem weiteren Bestehen einer nicht-kommunistischen Regierung verbunden¹³. Die Kommunisten kamen der Macht näher, als das sowjetische Politbüromitglied Andrej Vyšinskij im März 1945 die Bildung eines Koalitionskabinetts mit Bodnăraş als Generalsekretär erzwang. Dieser kontrollierte nun die bewaffnete Macht und konnte sie zunehmend in kommunistischem Sinne umformen¹⁴. Das Verhältnis zu Moskau wurde freilich getrübt, als Stalin im Januar 1947 Gheorghiu-Dej wegen „nationalistischer Fehler“ in der Partei rügte. Bodnăraş leistete dem Vorschub, als er in Moskau insgeheim Gheorghiu-Dej und – noch schärfer – den Führungskollegen Ion Gheorghe Maurer nationalistischer Tendenzen und des Mißtrauens gegenüber der UdSSR bezichtigte¹⁵.

Im Bodnăraş-Dokument über die Weisungen an die „Volksdemokratien“ vom 9. bis 12. Januar 1951 ist Stalins Erklärung besonders aufschlußreich, daß ein dritter Weltkrieg nicht zu befürchten sei. Die Vereinigten Staaten könnten daran überhaupt nicht denken, weil sie schon mit einem „kleinen Krieg“ wie in Korea Schwierigkeiten hätten. Sie hätten sich damit in eine Zwangslage gebracht und seien mithin noch auf zwei bis drei Jahre dort gebunden. Daher brauchten sie noch Zeit zur Vorbereitung einer solch grundlegenden Auseinandersetzung, so daß man selbst diese Frist zu Gegenvorkehrungen nutzen müsse. Obwohl Stalin davon ausging, daß die militärischen Stärken der USA: Nuklearwaffen, Marine und Luftwaffe, im Kriegsfall keine entscheidende Bedeutung hätten, erwartete er jedoch, daß die Amerikaner einen „großen Krieg“ gegen das „sozialistische Lager“ beginnen würden, sobald sie sich dazu in der Lage sähen. Im Grunde blieb dieser Widerspruch ungeklärt. Interessant ist weiterhin, wie selbstherrlich Stalin zusammen mit seinen Militärs die militärischen Beiträge festlegte, welche die anderen Staaten zu leisten hätten, ohne daß diese darauf Einfluß nehmen oder sich auch nur dazu äußern konnten. Welche Gründe dazu führten, während der Beratungen von einem auf den anderen Tag Truppenumfänge und damit Relationen zwischen einzelnen Staaten zu verändern, bleibt aufgrund der bisher bekannten Quellen unklar.

Und noch ein Punkt verlangt Aufmerksamkeit: Vorgesehen war auch, daß ein permanentes Koordinationsorgan dieses gigantische Rüstungsprogramm koordinieren sollte. Es wurde, wie die rumänischen Herausgeber des Dokuments zu Recht hervorheben, zum Vorläufer der späteren Warschauer-Pakt-Organisation. Wie deren Befehlsstränge wurde auch dieses allein von der UdSSR kontrolliert,

¹³ Vgl. Ulrich Burger, Die Strategie der Kommunisten in Rumänien, in: Stefan Creuzberger/Manfred Görtemaker (Hrsg.), Gleichschaltung unter Stalin? Die Entwicklung der Parteien im östlichen Europa 1944–1949, Paderborn 2002, S. 123–165.

¹⁴ Vgl. ebenda, S. 143–145.

¹⁵ Vgl. V. S. Leščuk/E. I. Pivovarov, SSSR i cholođnaja vojna, Moskau 1995, S. 82; T.V. Volokitina, Stalin i smena strategičeskogo kursa Kremlia k konce 40-ch godov: ot kompromissov k konfrontacii, in: Stalinskoe desjatiletie cholođnoj vojny, S. 17.

die den Vorsitz führte; die „Volksdemokratien“ hatten lediglich auszuführen, was von dort angeordnet wurde. Zugleich fällt auf, daß die DDR nicht in den Aufrüstungsprozeß einbezogen wurde. Auch das hatte einen Grund: Mit Blick auf die ungelöste deutsche Frage sollte die DDR zunächst ihren Sonderstatus behalten. Stalin hoffte im Januar 1951 noch, durch nationale Einheitsappelle an die Westdeutschen die Bewaffnung der Bundesrepublik im Rahmen des atlantischen Bündnisses zu verhindern und damit eine Wiedervereinigung in seinem Sinne herbeizuführen. Die Glaubwürdigkeit eines solchen Engagements durfte weder durch eine massive Aufrüstung der DDR, noch durch deren militärisch-politische Einbindung in den sowjetischen Machtbereich in Frage gestellt werden.

Als Stalin zu dem Schluß kam, daß die militärische Integration der Bundesrepublik in den Westen nicht mehr aufzuhalten sei, wurde die gesamtdeutsche Mission der DDR uninteressant. Allem Anschein reifte im Sommer 1951 bei ihm die Einsicht, daß mit Kampagnen für die deutsche Wiedervereinigung bis auf weiteres kein politischer Durchbruch zu erzielen sei. Die Einbeziehung der DDR in das „sozialistische Lager“ erhielt nun Vorrang¹⁶. Anfang 1952 liefen dann die praktischen Vorbereitungen zur Eingliederung der DDR in den Aufrüstungsprozeß der „Volksdemokratien“ an¹⁷. Die auf Bürgerkriegsoperationen gegen einen schwach bewaffneten Gegner ausgerichteten militärischen Bereitschaften der DDR, die vorerst noch einen Umfang von 58.000 Mann besaßen, wurden umorganisiert zu einer Koalitionsarmee, die im Endstadium 30 Divisionen mit 300.000 Soldaten umfassen und zum Einsatz in einem „großen Krieg“ zwischen Ost und West befähigt sein sollte. Nach bewährtem Muster faßte Stalin freilich erst dann den formalen Beschluß, als die Westmächte durch die Ablehnung von Deutschland-Verhandlungen die erwartete Rechtfertigung geliefert hatten. So konnte man dieses Rüstungsprogramm als notwendige Gegenmaßnahme tarnen¹⁸.

¹⁶ Die Entwürfe für die „Prinzipien eines Friedensvertrages mit Deutschland“, die im Zuge der Vorbereitungen für die Note vom 10. 3. 1952 angefertigt wurden, enthalten ab Mitte September 1951 durchgängig die – später zur Rechtfertigung der DDR-Aufrüstung verwendete – Forderung nach „nationalen Streitkräften“. Vgl. die Dokumente in: Jürgen Zarusky (Hrsg.), Die Stalin-Note vom 10. März 1952. Neue Quellen und Analysen, München 2002, S. 80–106 u. S. 110–112. Im November 1951 faßte das sowjetische Streitkräfteministerium den Beschluß, ostdeutsche Kampfpiloten auf Düsenflugzeugen auszubilden. Vgl. Wettig, Neue Erkenntnisse, S. 406 f.

¹⁷ Vgl. Torsten Diedrich, Das Jahr 1952 – Schlüsseljahr der Aufrüstung in der DDR, in: Falco Werkentin (Hrsg.), Der Aufbau der „Grundlage des Sozialismus“ in der DDR 1952/53, Berlin 2002, S. 41–48.

¹⁸ Die SED-Führer erhielten noch am Tag der ablehnenden westlichen Antwort auf die sowjetische März-Note die vorbereitete Einladung zum Gespräch mit Stalin. Vgl. A. O. Čubar'jan, Novaja istorija „chodnojoj vojny“, in: Novaja i novejšaja istorija, 6/1997, S. 19. Zum Verlauf der beiden Unterredungen am 1. und 7. 4. 1952 siehe die sowjetischen Protokolle in: Istočnik 63 (2003), H. 3, S. 115–128.

Dokument

Quelle: Arhivele Militare Romane, fond microfilme, rola As1-1802, C:560-588¹⁹.

Soll im versiegelten Umschlag im Tresor aufbewahrt werden

An das Sekretariat des ZK [Zentralkomitees] der RAP [Rumänischen Arbeiterpartei]

Bericht über die Beratungen der Repräsentanten der volksdemokratischen Länder und der Sowjetunion in Moskau vom 9.-12. Januar 1951

1) Teilnehmer

Sowjetunion: *Stalin, Molotov, Malenkov, Berija, Vasil'evskij, Štemenko*

Polen: *Ochab, Rokossowski*

Tschechoslowakei: *Slánský, Cepička*

Ungarn: *Rákosi, Farkas*

Rumänien: *Gheorghiu-Dej, Bodnăraş*

Bulgarien: *Červenkov, Pančevski*

Die hauptsächlichen Militärberater der volksdemokratischen Länder: *Gusëv* (Tschechoslowakei), *Boiko* (Ungarn), *Kolganov* (Rumänien) und *Emalionov* (Bulgarien).

2) Ablauf der Arbeiten

Dienstag, 9. Januar 1951

Die erste Beratung wurde im Rat um 21 Uhr zusammengerufen. Es haben alle im vorgenannten Punkt aufgeführten Genossen teilgenommen.

Stalin hat die Beratung mit folgenden Ausführungen eröffnet (Wiedergabe nach Aufzeichnungen im Notizheft):

In der letzten Zeit ist die Meinung entstanden, daß die Vereinigten Staaten eine unbesiegbare Macht sind und daß sie bereit sind, den dritten Weltkrieg auszulösen. Aber in der Realität hat sich gezeigt, daß die Vereinigten Staaten nicht nur nicht bereit sind, den dritten Weltkrieg auszulösen, sondern daß sie nicht imstande sind, mit einem kleinen Krieg wie dem in Korea fertigzuwerden.

Es ist klar, daß die Vereinigten Staaten nicht bereit sind und daß sie noch einige Jahre benötigen, um sich vorzubereiten. Die Vereinigten Staaten haben sich in Asien in eine Zwangslage gebracht und sind dort für einige Jahre gebunden.

Das bildet einen äußerst günstigen Umstand für uns, für die revolutionäre Weltbewegung, daß die Vereinigten Staaten in Asien für zwei, drei Jahre gebunden sind. Diese zwei, drei Jahre müssen geschickt genutzt werden.

¹⁹ Übersetzt von Joachim Lengert.

Die Vereinigten Staaten haben Atomenergie, die haben wir auch; die Vereinigten Staaten haben eine große Kriegsflotte, aber ihre Flotte kann im Krieg keine entscheidende Rolle übernehmen; die Vereinigten Staaten haben eine moderne Luftwaffe, aber ihre Luftwaffe ist schwach, ist schwächer als die unsrige.

Unsere Aufgabe besteht darin, daß wir die Zeit von zwei, drei Jahren, die wir haben, dazu benutzen, eine moderne und schlagkräftige Armee aufzubauen.

Wir verfügen über alle Bedingungen, eine solche Armee aufzubauen und können das machen.

China hat sich eine bessere Armee aufgebaut als die unsrige, die der Länder der Volksdemokratien.

Es ist nicht normal, daß Ihr schwache Armeen habt. Diese Situation muß beseitigt werden.

Ihr müßt in zwei, drei Jahren in den volksdemokratischen Ländern moderne und schlagkräftige Armeen schaffen, die am Ende des Zeitraums von drei Jahren vollständig kampfbereit sein sollten.

Dies ist das Ziel unserer Beratungen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß diese Beratung inoffiziell und strikt geheim ist.

Für die Fortsetzung der Arbeiten wurde Molotov als Präsident des Konsultativtreffens gewählt.

Es folgten die Berichte der Minister der Streitkräfte aus den volksdemokratischen Ländern über den Stand der Kriegsvorbereitungen der Einheiten [und] der Kriegsvorbereitungen der Armeen dieser Länder in der folgenden Reihenfolge:

Polen – Berichterstatter *Rokossowski*

Tschechoslowakei – *Cepička*

Ungarn – *Farkas*

Rumänien – *Bodnăraş*

Bulgarien – *Pančevski*

Aus den vorgelegten Berichten, die 20–30 Minuten gedauert haben, ging hervor, daß nicht ein einziges der volksdemokratischen Länder heute vorbereitet ist, den Notwendigkeiten eines Krieges standzuhalten, daß das Niveau der Vorbereitung der Streitkräfte dieser Länder in jedem Land fast identisch ist und daß diese Vorbereitung in bezug auf Organisation und Ausstattung bis in die Gegenwart hinein nach zwischen den Ländern nicht abgestimmten Plänen getroffen wurde.

Mit Ausnahme unseres Berichts haben sich alle Berichte auf die Präsentation der Truppenstärke und der organisatorischen Lage der Streitkräfte, mit ihren Erfolgen und Defiziten, begrenzt sowie auf eine Reihe von an die Sowjetunion gerichteten Ersuchen hinsichtlich der Verbesserung der materiellen Ausstattung der Streitkräfte.

In den Berichten fehlte der Ausdruck der eigenen Entschlossenheit, alles Mögliche zur Vergrößerung des militärischen Potentials der betreffenden Länder zu tun, und es fehlte insbesondere jegliche Bezugnahme auf die Notwendigkeit, zwischen den volksdemokratischen Ländern und der Sowjetunion den Prozeß der Organisation, Vorbereitung und materiellen Ausstattung ihrer Streitkräfte zu koordinieren.

Diese Ideen waren in unserem Bericht enthalten.

Die von den Ministern der Streitkräfte vorgetragenen Berichte haben im allgemeinen unterschiedliche Interventionen Stalins hervorgerufen, der, indem er die Berichtersteller unterbrach, ihnen Fragen gestellt hat oder Einschätzungen formulierte, die danach in seiner Rede zum Abschluß der Sitzung zusammengefaßt wurden.

Bei der Diskussion über die Berichte hat der polnische Delegierte Ochab das Wort ergriffen, der sich über eine Reihe von politischen Erwägungen bezüglich des Aufbaus der polnischen Armee ausgelassen hat, ohne sich auf den von uns vorgebrachten konkreten Vorschlag zu beziehen, obwohl Stalin seinen Standpunkt kurz zuvor (anläßlich des Berichts von Rokossowski) ausgedrückt hatte in dem Sinne; daß „der Vorschlag der rumänischen Genossen korrekt ist“.

Danach hat Rákosi das Wort erbeten, um unseren Vorschlag zur Gänze zu unterstützen.

Die anderen Delegierten haben das Wort nicht mehr erbeten, so daß Stalin zum Abschluß der Sitzung schreiten konnte.

Stalin (Wiedergabe nach Aufzeichnungen im Notizheft):

Den Genossen aus den volksdemokratischen Ländern muß schneller Hilfe geleistet werden. Man muß ihnen die notwendige technische Dokumentation schneller übermitteln. Ich habe diese Sache beschlossen, und ich weiß nicht, warum dieser Beschluß nicht ausgeführt wird.

Wir müssen jedem der volksdemokratischen Länder je zwei Funkortungsgeräte von denen geben, die wir haben (mit einem Radius von 200 km), damit sie lernen, sie zu benutzen, und damit sie die Annäherung feindlicher Flugzeuge erkennen können.

Später muß man ihnen auch größere Funkortungsgeräte geben, die wir zur Zeit konstruieren und die einen Radius von 400 km haben. Ihr müßt euch gut vorbereiten.

Dafür ist ein Plan von sechs Jahren wie bei den Polen nicht gut. Was für ein Plan ist denn das, der sechs Jahre dauert? Wer garantiert dir diese sechs Jahre? Zwei, drei Jahre, das ist ein guter Plan, ein Plan, der funktioniert.

Wir müssen in den volksdemokratischen Ländern Armeen organisieren, die im Krieg, in einem ersten Notfall, 2-2,5 Millionen Mann umfassen. Und dies sorgfältig geplant, so daß diese Streitkraft mit allem gut versorgt ist, was sie braucht.

Was sagst Du, Vasil'evskij, sind 2–2,5 Millionen ausreichend?

Vasil'evskij: (unterstützt von Štemenko): Nein, die volksdemokratischen Länder können leicht 4 Millionen geben.

Stalin: Wenn es 4 Millionen sein werden, werden sie schlecht ausgerüstet sein. Besser drei Millionen, im ersten Notfall, und die gut organisiert und ausgerüstet.

Drei Millionen, das reicht aus!

Der Vorschlag der rumänischen Genossen ist richtig.

Wir sind der Meinung, daß der Vorschlag der rumänischen Genossen angenommen werden muß und daß wir dem Organ, über das im Vorschlag geredet wird, das Problem der Armee anvertrauen müssen.

Diese Kommission, wie auch immer wir sie benennen werden, muß der Armee in ausreichender Menge moderne Kampfmittel gewährleisten, so daß am Ende der Zeit von drei Jahren alles fertig ist.

Wir müssen den Aufbau einer Jagdflotte mit Strahltriebwerken sicherstellen, in jedem Land mindestens eine Division. Die Jagdflotte mit Kolbenmotor ist nicht effektiv.

Die schwierigste Sache, ausgehend von der Praxis des Krieges, ist das Problem der Munitionsversorgung. Kein volksdemokratisches Land kann allein alles herstellen, was für den Krieg notwendig ist. Deshalb müssen sie sich gegenseitig helfen. Dies muß das Komitee gewährleisten.

Einige Rohstoffe werden durch andere ersetzt werden müssen. Zum Beispiel kann Kupfer bei vielen Militärprodukten durch Aluminium ersetzt werden. Aluminium statt Kupfer geht und geht sogar sehr gut.

Man braucht viel Munition. Eine Kanone, eine Waffe hält 5–10 Jahre. Aber Waffen ohne Munition sind nutzlos. Man braucht viele Patronen, Projektile, Bomben, Minen etc.

Es muß nicht jedes Land alles machen. Die Aufgaben müssen verteilt werden. Nicht jeder muß Panzer und Kanonen herstellen. Beschränkt Euch auf zwei, drei Länder, die sie schnell und gut herstellen können.

Dafür brauchen wir ein Koordinierungskomitee, das aus kompetenten Leuten besteht. Wir schlagen vor, daß auch alle Militärs dazu gehören. Auch von uns werden Militärs dabei sein.

Ich rufe noch einmal in Erinnerung: Ihr braucht eine Jagdflotte mit Strahltriebwerken, mindestens eine Division für jedes Land, mit zuverlässigen und sorgfältig ausgewählten Piloten, so daß sie mit den Flugzeugen nicht über die Grenze fliehen. Aber die Flugzeuge mit Strahltriebwerken sind für die Verteidigung. Wir brauchen auch Bombenflugzeuge für den Angriff, für den Anfang mindestens eine Division für jedes Land.

Diese Ausrüstung mit modernen Mitteln muß das Komitee sicherstellen.

Ein solches Komitee brauchen wir.

Ich schlage vor, daß wir sofort eine Kommission bilden, die die Probleme untersucht. Die Kommission soll in 2–3 Tagen Vorschläge unterbreiten.

Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, daß alle Delegierten der volksdemokratischen Länder an der Vorschlagskommission unter dem Vorsitz von Vasil'evskij teilnehmen.

Die Vorschläge der Kommission werden am Freitag, dem 12. Januar, um 22.00 Uhr vorgestellt.

Mittwoch, 10. Januar

Die Arbeitssitzung der Vorschlagskommission ist um 16 Uhr im Generalstab der sowjetischen Armee unter dem Vorsitz von Vasil'evskij eröffnet worden.

Die folgende vom Vorsitzenden vorgeschlagene Tagesordnung wird einstimmig angenommen:

1. Friedens- und Kriegsstärke der Armeen der volksdemokratischen Länder;
2. Gewährleistung einer Jagdflotte mit Strahltriebwerken für jedes Land;
3. Gewährleistung einer Bomberflotte für jedes Land;
4. Verteilung der Funkortungsstationen (Radar);
5. Notwendige Bewaffnung, Munition und Kampftechnik für die Friedenszeit;
6. Notwendige Bewaffnung, Munition und Kampftechnik für die Kriegszeit;
7. Kriegsproduktion in jedem volksdemokratischen Land;
8. Gewährung von Fabrikationslizenzen für Militärmaterial und technischer Hilfe für die volksdemokratischen Länder;
9. Das Problem der Reserven an Brennstoff, Lebensmitteln und militärischen Ausrüstungen;
10. Die Organisation des Koordinierungskomitees.

In bezug auf Punkt 1 sind die folgenden Friedens- und Kriegsstärken für jedes der volksdemokratischen Länder festgelegt worden:

	<i>Frieden</i>	<i>Krieg</i>
Polen:	350.000	900.000
Tschechoslowakei:	250.000	700.000
Ungarn:	150.000	350.000
Rumänien:	250.000	700.000
Bulgarien:	140.000	350.000
Insgesamt	1.140.000	3.000.000

In bezug auf Punkt 2: Man ist übereingekommen, den Streitkräften der RVR [Rumänischen Volksrepublik] eine Division von Jagdflugzeugen mit Strahltriebwerken zu gewährleisten, die aus 90 Düsenflugzeugen MIG 15 bestehen soll (3 Regimenter mit je 30 Flugzeugen).

Die Ausbildung der Piloten soll bei uns im Land im Februar 1951 beginnen, und die Division soll im Juli 1951 gebildet und ausgerüstet werden.

In bezug auf Punkt 3: Der Generalstab der Sowjetunion soll am Mittwoch, den 13. Januar 1951, Vorschläge unterbreiten.

In bezug auf Punkt 4: Man hat den Streitkräften der RVR zwei Funkortungsgeräte mit einem Radius von 200 km gewährt. Ihre Lieferung soll im Februar 1951 stattfinden.

In bezug auf Punkt 5, 6, 7: Es ist vereinbart worden, daß jedes Land die notwendigen Berechnungen anstellt und innerhalb von einem Monat dem Vorsitzenden des Komitees das daraus resultierende Dokumentationsmaterial zur Begutachtung vorlegt.

In bezug auf Punkt 8: Es ist festgestellt worden, daß der Großteil der Fabrikationslizenzen für Militärmaterial den volksdemokratischen Ländern zur Verfügung gestellt worden ist. Die Lizenzen werden der RVR zusammen mit der gesamten technischen Dokumentation im Verlauf des Monats Mai 1951 übermittelt werden.

In bezug auf Punkt 9: Der sowjetische Generalstab hat die Normen präsentiert, nach denen die im Krieg notwendigen Reserven an Munition, Brennstoff, Lebensmitteln und militärischen Ausrüstungen berechnet werden sollen.

In bezug auf Punkt 10: Slánský hat vorgeschlagen, daß das Koordinierungsorgan aus ständigen Vertretern bestehen soll. Wir haben die Meinung geäußert, daß in Anbetracht der wichtigen Aufgaben, die es zu lösen hat, ebenso wie in Anbetracht der Empfehlungen des Gen[ossen] Stalin über den außerordentlich geheimen Charakter der Arbeiten des Koordinierungskomitees selbiges ein mit großer Autorität ausgestattetes Organ sein muß, daß es aus ständigen Mitgliedern bestehen soll, daß diese aus kompetenten und sehr verantwortungsvollen Leuten ausgewählt werden sollen und daß seitens jeden Landes zwei Repräsentanten delegiert werden sollen, darunter ein Vertreter der Streitkräfte.

Was den Vertreter der Armee betrifft, sind wir der Ansicht, daß dies von unserer Seite der Minister der Streitkräfte selbst sein soll, der vieles von den Arbeiten des Komitees lernen können wird.

Farkas hat das Wort erbeten, um darzulegen, daß er mit dem tschechoslowakischen Vorschlag nicht einverstanden ist und daß er unseren Vorschlag für richtig hält. Rákosi hat unseren Vorschlag ebenfalls unterstützt. Vasil'evskij hat einen Aufschub von 24 Stunden verlangt, um konkrete Vorschläge machen zu können.

Donnerstag, 11. Januar 1951

Die Vorschlagskommission ist um 16 Uhr im Generalstab der sowjetischen Armee unter dem Vorsitz von Vasil'evskij zusammengetreten.

Zur Eröffnung hat Vasil'evskij auf der Grundlage der vom sowjetischen Generalstab durchgeführten Analyse eine Modifikation der Kriegsstärke Rumäniens, Ungarns und Bulgariens vorgeschlagen, im Sinne einer Verringerung der Stärke der rumänischen Streitkräfte um 100.000 Mann und der Erhöhung der ungarischen und bulgarischen Streitkräfte um je 50.000 Mann.

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen, so daß die Kriegsstärke dieser drei Länder schließlich wie folgt festgelegt worden ist: Rumänien – 600.000 Mann; Ungarn – 400.000 und Bulgarien – 400.000.

In bezug auf die Bomberflotte ist den Streitkräften der RVR eine aus 62 TU-2-Bombern bestehende Division gewährt worden. Die Ausbildung der Piloten soll im Februar 1951 beginnen, und die Bomberdivision soll im Juli 1952 gebildet werden.

In bezug auf die Zusammensetzung des Koordinierungskomitees hat Vasil'evskij das Folgende vorgeschlagen:

- a) Das Koordinierungskomitee soll sich ausschließlich mit Problemen der Ausstattung beschäftigen
- b) Das Komitee ist ein beratendes Organ, die Entscheidung ist den Regierungen der jeweiligen Länder vorbehalten
- c) Jedes Land stellt zwei Mitglieder des Komitees, einen von seiten der Regierung und einen von seiten der Streitkräfte
- d) Es handelt sich um ständige Mitglieder
- e) Das Komitee wählt einen ständigen Vorsitzenden
- f) Dem Vorsitzenden wird ein Sekretariat des Koordinierungskomitees zur Seite gestellt
- g) Das Koordinierungskomitee tritt periodisch zusammen, auf Einberufung des Vorsitzenden
- h) Die erste Einberufung des Koordinierungskomitees soll in der ersten Hälfte des Monats März d. J. stattfinden.

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Die nächste Sitzung der Vorschlagskommission wurde auf Freitag, den 12. Januar 1951, 16 Uhr festgesetzt, zum Zwecke der Aussprache über das Projekt des Protokolls, das in der Plenarsitzung am Abend des 12. Januar 1951 vorgelegt werden soll.

Freitag, 12. Januar 1951

Die Plenarsitzung hat um 22.00 Uhr im Rat stattgefunden.

Es waren anwesend: Stalin, Molotov, Malenkov, Berija und die Mitglieder der Vorschlagskommission, die das in der Sitzung von 16.00 Uhr vorgelegte Projekt des Protokolls gebilligt hatten.

Die Sitzung fand unter dem Vorsitz von Molotov statt.

Stalin war der Ansicht, daß die Verlesung des Protokolls nicht mehr notwendig ist, da es im Einvernehmen mit den Repräsentanten aller Länder verfaßt und von Molotov durchgesehen worden ist.

Man ist zu den Diskussionen bezüglich der Ernennung des ständigen Vorsitzenden des Koordinierungskomitees übergegangen. Vasil'evskij hat Bulganin vorgeschlagen.

Stalin und die Delegationen der volksdemokratischen Länder haben sich mit diesem Vorschlag einstimmig einverstanden erklärt.

Stalin hat zum Schluß das Wort ergriffen.

Stalin (Wiedergabe nach Aufzeichnungen im Notizheft): Was Bulgarien betrifft, habt Ihr ihm eine kleine Jagdflotte mit Strahltriebwerken gegeben. Ihr seid von Erwägungen ausgegangen, die mit der Bevölkerungszahl verbunden sind, nicht aber strategischer Art. Bulgarien hat an seinen Grenzen viele Feinde: die Türkei, Griechenland, Jugoslawien. Wir müssen ihm eine größere Jagdflotte mit Strahltriebwerken geben. Ich halte zwei Divisionen für notwendig, und nicht eine und ein Regiment, was ihr ihm zugeteilt habt.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die zwei, drei Jahre, die wir vor uns haben, ein Zeitraum sind, nicht um zu arbeiten, sondern um uns zu bewaffnen und uns gut zu bewaffnen. Warum ist das nötig? Das ist nötig, weil die Imperialisten ihre eigene Logik haben: Sie pflegen unbewaffnete oder schwach bewaffnete Länder anzugreifen, um sie zu vernichten; aber sie machen einen Bogen um die gut bewaffneten Länder.

Deshalb ist es notwendig, daß ihr euch in diesem Zeitraum gut bewaffnet, um von den Imperialisten respektiert und von ihnen in Ruhe gelassen zu werden.

Die Sitzung hat insgesamt 16 Min[uten] gedauert.

3. Auf der Grundlage der in den Beratungen der Repräsentanten der volksdemokratischen Länder festgelegten Friedens- und Kriegsstärke, der von Stalin getroffenen Empfehlungen sowie der mit dem Generalstab der Sowjetarmee durchgeführten Konsultationen ist folgende Organisation der Streitkräfte der R.P.R. in Friedens- und Kriegszeit festgelegt worden (siehe Tabelle auf der vorhergehenden Seite – u[n]sere] A[n]merkung).

Die Friedensorganisation soll zur Gänze bis Ende des Jahres 1952 verwirklicht werden, und die Kriegsorganisation, bereit für die Mobilmachung, bis Ende des Jahres 1953.

Zur Festlegung des Organisationsschemas unserer Streitkräfte in Friedens- und Kriegszeiten hat man eine Verstärkung ihrer Feuerkraft ins Auge gefaßt, insbesondere bei der landgestützten Luftabwehr, bei der Militärluftwaffe und bei den gepanzerten Fahrzeugen – Panzer und sonstige Fahrzeuge.

4. In Hinblick auf die Ausstattung unserer Streitkräfte mit modernen Kampfmit- teln sowie auf die Vereinheitlichung der Waffenausrüstung hat sich der Große Generalstab der sowjetischen Armee einverstanden erklärt, uns im Laufe des Jah- res 1951 die folgenden Kampfmittel zu liefern:

a. Für die Landstreitkräfte:

– automatische Pistolen P. P.S.	101.440
– Infanteriegewehre	205.270
– Gewehre mit Zielfernrohr	1.890
– Maschinengewehre D. P.	4.230
– Maschinengewehre Maxim	1.381
– schwere Luftabwehrmaschinengewehre DShK	181
– Maschinengewehre PTRS	1.320
– 82-mm-Granatwerfer	760
– 67-mm-Regimentskanonen	35
– 122-mm-Haubitzen	228
– 107-mm-Kanonen	60
– 122-mm-Kanonen	31
– 152-mm-Haubitzkanonen	51
– 152-mm-Haubitzen	96
– 57-mm-Panzerabwehrgeschütze	11
– 76-mm-Divisionskanonen	466
– Flak-Kanonen (25, 75, 88 mm)	276, 300, 48 [...] ²⁰
– Panzer (T 34-85, T 34-76)	50, 200 Stück
– Sturmgeschütze (SU 76, ISU 152)	82, 20 Stück
– gepanzerte Fahrzeuge (BA 64)	25 Stück
– Panzertraktoren (T 34)	21
– Traktoren ATU ZS 15	22 Stück

b. Für die Luftwaffe:

– Jagdflugzeuge mit Kolbenmotor LA	930
– Jagdflugzeuge mit Düsenantrieb MIG	1.590
– Angriffsflugzeuge IL	1.030
– Bombenflugzeuge TU	212
– Aufklärungsbomber 6 TU	6
– Transportflugzeuge LI-2 T, LI-2 P	3, 1
– Jagdflugzeuge (Schule) JAK	1.642

²⁰ Es folgen längere Angaben zur Munitionsausrüstung der genannten Waffensysteme.

650 Dokumentation

c. Für die Kriegsmarine:

- Zerstörer	2
- gepanzerte Beobachtungsschiffe	6
- Torpedoboote	6
- Demagnetisierungsstationen	1
- Küstenbatterien 130mm	3 (12)
- kleine Unterseeboote	2

d. Funkmessung und Radioübermittlung:

- Funkmeßstationen ANT/PS3-145	1
- Funkmeßstationen STR-527-11570	1
- Fernschreiber ST 35	50
- schwere Funkstationen RAF-KV-5 (auto)	4
- feste Funkstationen RSB	10
- feste Funkstationen 10-RT 26	8
- leichte Funkstationen RBM-1 und A. 7.A.	1200

Unterschriften: Gheorghiu-Dej, E. Bodnăraş

Bukarest, 15. Januar 1951